Figurencharakterisierung Frau aus „Happy End“

In der Kurzgeschichte „Happy End“ von Kurt Marti aus dem Jahr 1960 verlässt ein Ehepaar das Kino, nachdem es einen Liebesfilm gesehen hat, den vermutlich die Frau ausgewählt hat. An der Reaktion des Mannes ist er­kennbar, dass er sich mit dem Inhalt des Filmes nicht identifizieren kann, also kein Happy End zu er­warten ist.

Die weibliche Hauptfigur, deren Name nicht genannt wird, hat Schwierigkeiten, ihrem durch das Ge­dränge davonlaufenden Mann zu folgen. Da sie ihm keuchend und atemlos mit kleinen, verzweifelten Schritten folgt (Z. 8 ff.), scheint sie übergewichtig zu sein. Diese Äußerlichkeit bestätigt auch der Ge­danke ihres Mannes: „… und wie sie nun keucht in ihrem Fett“ (Z. 17 f.).

Das Verhältnis der Eheleute scheint keine Liebesbeziehung mehr zu sein. Die Ehefrau muss das abwei­sende und gefühlskalte Verhalten ihres Mannes ertragen. Sie versucht sich zu erklären und zu entschul­digen: „… ich kann wahrhaftig nichts dafür, … und wenns schön ist, muss ich halt heulen“ (Z. 19 ff.). Anhand dieser Äußerung wird deutlich, dass die Frau sehr emotional und ihre Sprache umgangs­sprachlich ist. Ihr Verhalten zeigt die Hilflosigkeit, mit der entstandenen Situation umzugehen. Sie versucht, die Situation und das negative Verhalten ihres Mannes zu überspielen. Sie scheint daran in­teressiert zu sein, die Beziehung zu retten, während das Verhalten ihres Mannes das Gegenteil vermu­ten lässt. Mit keinem Wort geht sie auf die Unhöflichkeiten ihres Mannes ein. Nur ihr Gedanke: „Was für ein Klotz, …“ (Z. 25) steht im Gegensatz zu ihrem Verhalten und deutet an, dass sie über ihre Be­ziehung nachzudenken beginnt.

Meiner Meinung nach bringt der Titel der Kurzgeschichte die Hoffnungen und den Wunsch der weib­lichen Hauptfigur zum Ausdruck, der aber scheinbar unerfüllt bleibt.